I.N. 87699

WIENER STADTBIBLIOTHEK

Wien d. 10. feb. 1839.

Liebes Mutterl. Viel Arbeit und viel Augenweh! Gestern Abends besuch, da mir allen Augenblick gestört wird, so mogst du Vormittag, bis du fortreisest kommen, und dann mein Diné tête à tête mit Lieber. Gestern Ragoutsuppe, Leberstoss, Kalbsfüsse und einen Carlsbader Mehlspeis. Nachher haben wir uns von den grossen Sorgen gepresst!) Nachmittag die Abendkleider getragen ein paar Visiten gemacht, und dann den Abend mit der Jeanne zugebracht, die entsetzten Augen hat, nicht aus Gott, und Ihnen dass nicht schläft sie aber stündlich grüsst. Es war da Nevermann und die Barth dort, da aber beide bald gingen, und wir blieben dann allein Mariechen, und ich bei ihr. Stille Leben und gräßig unterhalten. Jeanne war allerliebst, und hat uns so lustige Geschichten von den Pariser Restaurets erzählt, Es war gar nicht auf dem Papier fortzubringen. Wenn ich nicht, als wenn die in den Blättern stünde. Louis Napoleon ist wieder mit seinen Dienern fertig, und wird der Geschichte vom Prinz bei zum May, wie man übergeht Du warum nicht gehst auf, vollständig untergehen wird. Und

Haus, und muß zum Mittag essen kommen und mich früh
verstand. Aber Gott ist eine recht brauchbare Person. Kleyle
hat sie so genannt, schon seines Sprachen, ist aber am typhus
gestorben. Abstrakt sind wir zum Mittag krank. Ich
fürchte es wird noch ärger, wenn wir nicht noch bald
bekommen. Die Schlacht ist zu abwarten. — 25. 11.
Mir fehl der Brief Kleyle's sehr recht bald, obwohl ich bei
seinen Lobgründen meinen Ruhm, und Heldenthaten beim
Feldlager gehört habe. Ich sage aber es ist eine große Frage ob der
recht ist, denn wer hat Hunger in der Welt dann muß Kohlen werfen.
Gretel aber ist da, sie ist ein ganz ungewöhnlich begabter, und in Manchen
äußerst interessanter Mann war. — Gestern war fortwährend heiterer
Nebelwetter, ich mußte aber doch meinen Posten in der Stadt, und als
dann mit Leber (Schöps, Assessor, und gestrenger Landsturm mit seinem)
Abends ging ich ins Carlstheater sah mir Faer Einsiedler, Hermann
und Dorothea von Berlinerode, und dann die Posse bei Laternen
schein, mit Beifall von Hoffmann. Heut sind amusant, besser aber ist
wirklich eine ganz tolle Posse, gegen die Adolphe's Posse von
Castelli, nicht aufkommt zu nennen ist. Die Lachs waren die Kinder
in Uniform, und Nestroy wirklich über alle Beschreibung komisch
ist. Die Lachsalven sind garnicht von Lachen. Abends war noch
beim Prinzen Coburg. (Die Donnerstag nicht einmehr!) Ich wollte

sei, aber das Theater war so spät aus daß es schon halb elf Uhr war als ich nach Hause ~~Kunde~~ kam, und es fast 11 geworden wäre bis ich hingekommen wäre; ich blieb daher zu Hause, trank eine Flasche Limonade, und werde mein Glück nächsten Donnerstag versuchen! — Politisch immer die alte Ungewißheit. Solange Sie nicht hören, man rüstet sich in Frankreich und Piemont, so lange rathe ich Ihnen, glauben Sie an keinen Frieden, welchen Schatten man uns auch immer vorlegt. Es ist denn nur auf höchstens 1-2 Monate ajournirt, was auch viel schlechter ist. — Der arme König von Sachsen hat schon wieder eine Tochter verloren! Erst die Margarethe, den ganzen Stolz der Familie, und nun die Erbgroßherzogin von Toscana, die in Neapel am Typhus starb! Es ist merkwürdig welche Anzahl junger fremder Personen in Neapel starben. Wer sollte glauben daß das Land so ungesund ist. — Wie hat das Unglück das einzige Gute in seinem Gefolge, daß keine Bälle sein können, auf die ich gehen würde. — D: 12ten

Gestern vor dem Frühstück ¾ Stunden im Zimmer auf und abgegangen, dann gearbeitet, dann in den Theater gefahren dann mit Lieber gespeist, (Suppe Rombo, und Hühner [illegible].) und um halb sieben in Lohengrin gegangen, wo es wieder ganz voll war. Alexander Lappenheim war bei mir in der Loge; die Herzogin die sich früher schon angesagt hatte, konnte ihrer Augen wegen noch nicht ausgehen. Nach dem Theater war ich bei Isabelle Lorder, wo ein Kindersoirée war. Das älteste Mädel von Alfred ist sehr hässlich, die jüngste aber, die war-

gnade stehen gewesen sein soll, ist gar nicht übel, und sehr gesund. Alexander versichert mich die Actien bei Cottenau stünde sehr gut, und so ist mir es selbst nicht ganz ohne Besorgniß. — Ihren Brief von 11.; aber wo bleibt die Zeitung? Haben Sie den Brief den ich Ihnen selbst schrieb, und gewiß unmittelbar als ich den Ihren mit der Zeitung erhielt nicht bekommen? Sie werden auch gar keine Erklärung haben. Das ist ja eine so begreifliche Möglichkeit, daß mit der Briefpost. — Ich schreibe Ihnen heute die Blätter abermal auch, damit sie als so bestellten selben, daß die Zeitungen (auf der Zeitung geschrieben werden muß; denn so ist die Verordnung nun einmal) und erwarte nun daß sie mir eine solche ordentliche und gesetzliche und beglaubigte Zeitung schicken werden! Nun beantworten Sie mir einen Brief, und vorallem müssen vor der Contrainte sagen! Ich bitte Sie, falls der Brief wirklich nicht angekommen wäre, was das einen fürchterlich schlechten Eindruck wäre, mir aber eine neue Zeitung gleich zu schicken. Die Actien verschreiben auf die Bank an der Casse. Sie dürfen auf keine besten Briefe keine andere annehmen als nur auf die vorschrift gesetzliche. — Das ist mir jetzt eine unangenehme langweilige Geschichte bei der Sonne die Geld wieder drückt, aber weiß kein Mittel, und so wollen wir sie eben auch wieder lassen. —
die politischen Sachen gehen schlecht. Ich bekenne es wird Krieg; und bei unserer Lage mit Frankreich sein Leben zu lassen. Ich bekomme heute

Bee P.A.-87699

eine Copie einer langen Depesche von Lieb aus Berlin, den Inhalt einer vertraulichen Conversation mit dem französischen Gesandten in Berlin, und sie. Ich wünschte ich könnte sie Ihnen lesen lassen, und dann fragen ob sie etwas anderes als die ganz bestimmte Weise von Seite Frankreichs Frankreich zu behandeln! Nur allein werden wir sie vollständig müssen verfassen lassen.— Die andern wichtigen Punkte kommen sie mir selbst an, werden es nicht, wenn ich übergehe; der einzige weil sie leicht könnte, nämlich die steigende Progression fortgesetzte Demonstrationen in Frankreich selbst.— Bezüglich des Festprogrammes soll mir Laube bei unserer Ankunft gesagt, er werde es noch einmal lesen, und sehen ob er es in passenden gehen könne. Alleiden sehe ich nicht warum geändert, und es wünschte mir, weiter an Wort daran zu ändern. Mit der Redaktion ist gänzlich der selbe. Laube wird mir eine Skala legen, und dann wird sie es sein nicht, oder Gott wird wissen geben! Auf diese Weise zu irgend einer Zeit eine festere Fassung zu machen, ist diese Reise nicht verfassen. Ich Dringen Wünsche sind möglich zu machen, so ist es mir jederzeit recht kommend, wenn sie kommt, und ich es uns einen Tag sagen wird. Ich bin ganz glücklich zu sein, der Mann sich wenigstens etwas beschäftigt, und hoffe wenn sie wieder einmal über den Embryo ist, so vertragen sie dann auch das Mißbehagen wechselt, und den rauhen Herrn oder Kälte auffallen, der uns jetzt so oft begegnet.— Die Geschichte mit Hammonia, und einmal

Der arme Kirchner ist ja eine wahre Hiobsnatur! Ist die jammervolle Krankheit Gesindels ist, dann scheint lange auch mehr begreiflich werden. Ich bedaure nur die arme Klencke's, die, wie man sich denken kann auch wenig Lust dazu gehabt haben müssen. Daß aber Kirchner falsche Wechsel gemacht und in circulo hat sein soll, glaube ich gar nicht, wenigstens der bösesten, noch begreiflich zu machen; denn wäre es etwas wirklich gewesen, so würde es ja gar die ganze Stadt voll, und es wäre der Tagesgespräch gar bösartig. Man hört aber nichts, ein Wort davon, und so glaube ich ist die Sache das reine Übereinkommen, und nur die Leute werden wohl die Wechsel da sein, aber keine falsche, sondern vielleicht echte, die der Frau den besten Willen ihres Mannes hatten wandeln! — Jedenfalls ist es eine äußerst unangenehme Sache, und ich begreife sehr daß Klencke's desperat sind! — Der alte Stolzenberg soll schwer, und sagen was er will, daran braucht sich Clara natürlich nicht zu kümmern, am allerwenigsten sich darüber zu grämen. Sie muß ja doch schon lange wissen wie es mit seinem Hause bestellt ist. — Der Kaiser hat Blumen zu Wallmoden geschickt, und ihm gratuliren lassen, und überhaupt sich auch durch die ganze Zeit seiner Krankheit sehr artig und aufmerksam gezeigt. Eigentlich aber sind wir doch sehr stolz darauf. Die Großherzogin Sophie hat ihm ein allerherrlichst Bouquet und sehr schönen Blumen geschickt, und als er ihm übergeben wurde hat er selbst Thränen geweint. Heute ist mein Artikel hier angekommen. Ich bitte es freundlich,

STADTBIBLIOTHEK BREMEN

obwohl es spaßen ist in ein Freundschaftsblatt über eine Person etwas Ungünstiges zu schreiben, die eigentlich nicht für die Öffentlichkeit, sondern nur für einen Freund bestimmt ist. — Möchte Sie Ihre und Ihrer Familie befinden! Ich habe Ihnen gestern etwas Geld zu senden vergessen, was doch ist Ihnen und Ihrer Familie verbraucht, und wie viel ich Ihnen noch geschuldet haben, stehe Sie es aufgeschrieben haben, und lassen mich wissen. Sie schreiben! — D. 12. Gestern war ein wahrer Freudentag, und wenn Sie, da es in der Nacht geregnet hatte! Ich machte mich in aller Frühe auf, ging zuerst durch den Park nach Neuer Haus im Grunewald, und von dort durch die Felder nach Charlottenburg, wo ich die Gloria einmal wieder mit einer andern Begleitung sah! Das ist der Vorteil der großen, und allerdings auch Einer Seite der Residenz besteht, dass man andere etwas Abwechslung auf eine natürliche Art genießen kann, wie an Abend des Geburtstages noch den Ernst! Dann waren wir bei Herrn Bauernfeld, die Jagdvögel, und Ja Hanne, die ich beide schon besser gesehen zu haben mich erinnere. Die Wildnis spielte die Rolle des Meeraud, und Meisters der Vorsehung, beide gut, aber beide viel minder fein nuanciert. Alexander war

war bei mir in der Loge, und wir fuhren dann zusammen
zu Henriette Pereira, wo Hillebrand mit seiner Frau heute.
Die zwar älter aber immer unglaublich sympathisch ist. Sie hat
den hübschesten Mund, und die ausgesprochenen Anhängerin die man
sehen kann, und er begreift sich daß aller Welt sie gern hat, da
sie auch im Umgang sehr nett ist. Wilhelm kam dann von
der Esler, wo Wallmodens Geburtstag gefeiert wurde,
und wo die Eslerische Lotterie Mangoltz, die Cousine Esler,
Auerbach, Wilna, Woiczikowsky, die Truschowska
waren. Es soll recht amusant gewesen sein. Die Frau vom Lessing
lasst ihm seine Liebe gestehen, daß seine erste Liebe eine
Tänzerin gewesen sei, und daß sie wenigstens hoffe, daß seine
letzte auch eine Tänzerin ist. — Ich wundere mich daß mich Fanny
Esler nicht eingeladen hat; freilich habe ich ihr hier noch keinen
Besuch gemacht, aber doch einigemal mit ihr bei ihr zu-
sammen getroffen. — Alexander sagt mir daß die Tante Lastrina
sehr gefährlich krank sei, und die Ärzte sehr besorgt sind.
Das dürfte doch die Reise dann bestimmen nicht länger im
lediglichen Land zu verbleiben. Nun schließe ich, und umarme
Sie und Mies, und grüße die liebe Clara und Kesortera
und die Krause etc. bitte schreiben Sie mir die Quittung!
Apropos! Haben Sie die kleine Fächer gegessen? Wie war
sie denn. Sie schreiben mir kein Wort davon!

WIENER STADTBIBLIOTHEK